

Die „Volkszeit“
erscheint täglich Nachmittag außer
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Graefenstr. 5/6,
durch die Post und
durch Colportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich Mr. 2.50,
pro Woche 20 Pf.
Postleitzahl Nr. 7789.

Telephon
Nr. 451.

Volkszeit

für Schlesien, Böhmen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkstätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Insertionsgebühr
derzeit für die einzelne
Zeitung über deren Raum
20 Pfennige, für Vereins- und
Veranstaltungs-Anzeigen
10 Pfennige.
Anzeige für die nächste Nummer
müssen bis Vorzetttag 10 Uhr in der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Nr. 451.

Nr. 81.

Freitag, den 7. April 1899.

10. Jahrgang.

Politische Übersicht

Zentrum und Kanalvorlage.

Ein neuer Kuhhandel scheint sich vorzubereiten. Gegen den Mittellandkanal läßt die „Köln. Volks-Ztg.“ einen Artikel los, der seine wasserscheuen Argumente zum Theil aus dem agrarischen Arsenal entnimmt. Die Haltung des Zentrums ist natürlich für das Schicksal der Vorlage im Abgeordnetenhaus entscheidend. Die Regierung wird auf dem Gebiete der Schule, der Kirche, der Verwaltung sich darauf gesetzt machen müssen, daß ihr vom Zentrum ein meterlanger Bunschett präsentiert wird, wenn es zu dem Kanal seine Zustimmung geben soll. Das Zentrum verfehlt sich auf den. Wenn das erste Schiff, das von der Rheinmündung aufwärts über den neuen Kanal und über die Elbe hinaus fährt, mit den zollfrei wieder zugelassenen Gesuiten bestreift ist, welche die Trümmer der Staatschule, der Kulturmampfgegebung und das Versprechen einer Besetzung von 50 Prozent aller Staatsämter mit Ultramontanen mit sich schleppen, so dürfte der Mittellandkanal gesichert sein.

Die jüngsten Wahlrechtumstürzer.

Graf Mietbauer erklärt in der „Konservativen Korrespondenz“ eine Erklärung, in der er sich unter Verufung auf seine jüngste Herrenhausbete und ein Bismarck'sches Zitat für die Einführung des öffentlichen Reichstags-Wahlrechts ausspricht. — Die Konservativen haben sonst eine große Scheu vor der Demokratie; auf allen andern Gebieten finden sie durchaus nicht, daß die Heimlichkeit mit den besten Eigenschaften des germanischen Blutes in Widerspruch steht. Mögen sie also erst einmal das Prinzip der Demokratie im ganzen Staatesleben durchführen, ehe sie den Umsturz des Wahlrechts aus moralischen Erwägungen predigen.

Aus Kölner's Reich!

Ein ganzer Katalog von neuen Ausweisungen aus Schleswig-Holstein wird, wie die „Kieler Ztg.“ mitteilt, amtlich veröffentlicht. Die Betroffenen sind:

a) 3. Unteroffizier aus Sotendorf im Schlesischen, ohne Staatsangehörigkeit, Bäcker L. M. Broich aus Brüg, österreichischer Staatsangehöriger, Kaufmann H. C. Hamann aus Wacken, brasilianischer Staatsangehöriger, Dienstleute A. J. Matthes aus Stollberg, dänischer Staatsangehöriger, Bohls, J. Niedelotter, schwedischer Staatsangehöriger, Arbeiterin Maria L. Rippmann, dagegen Kaufmann Leon Philipp aus Paris nebst Familie, polnische Staatsangehörige, Steinbauer G. Svenn aus Oluffsdö, ohne Staatsangehörigkeit, Arbeiter O. L. Tiemer aus Uleå in Schweden, dagegen Schneiderin G. M. Lösen aus Riddersup in Dänemark, dänische Staatsangehörige. Letztere melden dänische Blüter, daß von dem Aufzettel zu Riddings am Charfreitag ein Geselle, ein Knecht und ein Dienstmädchen, sämtlich dänische Unterthanen, ausgewiesen worden sind.

Für die dänischen Ausgewiesenen ein billiger Trost, daß auch Schweden, Österreich u. s. w. abgeschoben werden sind! Wenn's nun die anderen Länder mit den Deutschen ebenso machen?

Zu den Anarchistenverfolgungen.

Als mutmaßliches Mitglied eines anarchistischen Geheimbundes ist der Schlosser Löffler in Berlin in Untersuchungshaft genommen worden, weil bei einer Haussuchung auf seinem Oberarm eine nicht zu entrathelnde Tätowierung entdeckt worden war. Die vom Vertheidiger nachgesuchte Haftentlassung ist vom Untersuchungsrichter abgelehnt worden. Gest hat aber der Staatsanwalt das Verfahren gegen Löffler eingestellt, nachdem derselbe acht Wochen in Untersuchungshaft hat zubringen müssen.

Meister Timpe.

Sozialer Roman von Max Kreuzer.

Pötzlich konnte man deutlich eine dumpfe Stimme vernehmen, welche die Strophen sang:

„Eine feste Burg ist unser Gott,
Eine gute Wehr und Waffen.“

Es hörte sich wie der Grabgesang eines lebendig Verhütteten an: schaurlich und doch ergreifend. Man schlug ein auch das Kellerfenster ein, stieß aber auf starke Böhlen. Zugem wirbelte der Rauch tief schwarz aus der Werkstatt heraus und erfüllte den ganzen Garten. Der Polizeilieutenant und Schuhleute erschienen; nach wenigen Minuten raste die Feuerwehr heran. Die Achte der Wehrleute arbeiteten sich tapferherzig einen Weg durch die Rauchwolken, dann wurden die Sprüche in das Feuer geführt.

Mit dem Knistern und Präzeln der Flammen, dem Röhnen der Wasserstrahlen, mit den Zurufen und Kommando-Worten der Mannschaften mischte sich das Lärmen der Menge, das von der Straße herüberklang. Endlich wurde man Herr des Feuers und konnte ungefährdet den Weg in die Werkstatt ebnen.

Man sollte doch des Meisters Sohn hinüberschicken, äußerte jemand; er bekam aber zur Antwort, daß Timpe junior bei Frau seit vierzehn Tagen auf der Reise sich befindet.

Und diese wochenlange Freiheitsentziehung nur, weil der Ungläubliche am Körper eine „nicht zu entrathelnde Tätowierung trug?“ Das erscheint uns selbst im Lande der „gesicherten Rechtsgarantien“ schier unglaublich!

Beschiedene Agrarier.

Gegen den Antrag Paasche-Rössle und die Eingabe des Vereins der Brauereien Berlins, die ein gesetzliches Verbot der Verwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung anzstreben, richteten zahlreiche Mittergutsbesitzer und Stärkesyrupfabrikanten eine Petition an den Reichstag, worin sie ersuchen, das Verbot überhaupt abzulehnen (!!) oder wenigstens Stärkesyrup, Stärkezucker und Zuckerpulpa von dem Verbot auszunehmen. An der Spitze der Petition steht Graf Schwerin-Löwitz, Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für Pommern; dann folgen noch drei Grafen Schwerin, ein Graf Bieten-Schwerin, Grafen Dohna, Ranzau, Schlieffen, Bredow u. c.

Und gegen den „Deltaig“, wie die agrarische Presse geschmacvoll für Margarine zu sagen pflegt, kann nicht genug geziert werden.

Schon wieder neue Uniformen?

Neben die neue Uniform für die Fuß-Artillerie wird mitgetheilt, daß bei einigen Artillerie-Regimentern je zwei Probeuniformen eingetroffen sind, mit denen Tragversuche ange stellt werden sollen. Die Uniform weist wesentliche Veränderungen gegenüber der jetzigen auf. An Stelle des Helms mit Kugel und blankem Beschlag tritt ein Tuch- oder Filzhut, ferner soll zur Probe noch eine Sturmhaube getragen werden, welche die Form der österreichischen oder französischen Militärhaube hat.

Die Geschichte dürfte nicht ganz billig werden.

Das schwarze Kartell. Zwischen Klerikalen und Konservativen ist für die bevorstehenden bayerischen Landtagswahlen ein Wahlkompromiß abgeschlossen worden. Die Konservativen werden von den Klerikalen in den mittelfränkischen Wahlkreisen unterstützt und den Klerikalen werden die zwei Abgeordnetensätze im Wahlkreis Weißenburg garantiert.

Weibliche Aufsichtsbeamten. Der Bund deutscher Frauenvereine hatte beim Minister für Handel und Gewerbe beantragt, den von ihm veranstalteten Kursen zur Ausbildung weiblicher Gewerbe-Aufsichtsbeamten einen Gewerbe-Aufsichtsbeamten als Dozenten zur Verfügung zu stellen. Darauf hat der Minister geantwortet, er könne dem Wunsche schon mit Rücksicht darauf nicht entsprechen, daß die für eine solche Aufgabe in Betracht kommenden Beamten durch ihre Dienstgeschäfte voll in Anspruch genommen seien. Überhaupt sei die Einstellung weiblicher Hilfskräfte in den Gewerbe-Aufsichtsdienst wegen des Mangels an Männern vor dem 1. April 1900 nicht möglich. Gintreidendenfalls sollen besondere Kurse für die weiblichen Aufsichtsbeamten eingeführt oder diese zu den schon jährlich in Berlin stattfindenden, vom Minister eingerichteten Instruktionskursen für männliche Aufsichtsbeamte zu gelassen werden.

Ausland.

Zu der Abrüstungskonferenz ist jetzt auch die offizielle Einladung durch die Vermittelung der niederländischen Diplomatie ergangen. Die Einladung nimmt Bezug auf die ruhmenswerte Initiative des Kaisers von Russland, welche bezwecke, durch die Konferenz die Segnungen des Friedens zu verbreiten und wenn möglich zu einer Mäßigung der übertriebenen Rüstungen zu gelangen, und betont das Interesse der Königin der Niederlande an der Konferenz. Die zweite Note der russischen Regierung wird als Verhandlungsgrundlage dienen. 19 europäische Staaten, ferner die Vereinigten Staaten von Amerika, Siam, Persien, China und Japan sind eingeladen.

frachend nachgab. Immer dichter fielen die Schläge auf allershand Gerümpel, das in Stücken die Treppe hinunterrollte. Auf der anderen Seite bahnte man sich einen Weg durch das Fenster.

Als man endlich von drei Seiten aus hinunter gelangte und das Licht des Tages voll in den Raum fiel, erblickte man Timpe. Er lag mit dem Kopf an der Leiter, die zu der Werkstatt hinaufführte, lang ausgestreckt, wie ein friedlich Schlummernder da. Der Tod mußte vor wenigen Minuten erst eingetreten sein, denn der Körper war noch warm. Mit der linken Hand hielt er das Bild seines Sohnes zusammen, während die rechte wie zum Schwur an der Sprosse der Leiter lehnte; als wollte sie noch im Tode Anklage zum Himmel erheben. Auf dem übermüdeten Lager, das er sich zunächst gemacht hatte, lag neben den Bildern des Großvaters und Karoliners Allen sichtbar sein „lechter Wille“. Alles deutete darauf hin, daß ein außergewöhnlicher Umstand ihn getötet habe. An der Fasswand standen mit großen Buchstaben, wie von unsicherer Kinderhand drei, viermal die Worte geschrieben: „Es lebe der Kaiser . . . Hoch lebe der Kaiser!“

Als man ihn endlich hinauf nach dem Garten getragen hatte, um die letzten Belebungsvorläufe anzustellen, vermochte Deyen sich nicht mehr zu bewegen. Er beugte sich über den entseelten Körper und rief mit schluchzender Stimme: „Meister, Meister, wachen Sie doch auf . . . reden Sie! . . .“

Er beugte sich über den entseelten Körper und rief mit schluchzender Stimme: „Meister, Meister, wachen Sie doch auf . . . reden Sie! . . .“

Die europäischen Staaten sind: England, Russland, Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Türkei, Spanien, Portugal, Schweden, Dänemark, Belgien, Luxemburg, Serbien, Rumänien, Montenegro, Griechenland, Schweiz und Holland. Besonders hervorgehoben wird in der Einladung, daß alle nationalen und politischen Fragen rigoros von den Berathungen der Konferenz ausgeschlossen sein würden.

Aus Dänemark.

In der kurz vor Ostern geschlossenen Tagung des dänischen Parlaments beantragte unsere Partei u. a. folgende sozialen Reformgesetze: 1. Errichtung von Landarbeiter-Ansiedlungen; 2. Staatshilfe bei Arbeitslosigkeit; 3. Achtfunden-Arbeitstag; 4. Reform der Altersversicherung; 5. Beschränkung der Kinderarbeit; 6. Speisung der Schulkinder; 7. Allgemeines kommunales Wahlrecht; 8. Arbeitszeit in Bäckereien; 9. Aufhebung der Kopenhagener Bürgermehr-Gesetz Nr. 8 nahm der Folletting an, im Landesthing kam es noch nicht zur Berathung. Alle anderen wurden abgelehnt. Zu Nr. 5 wurde die Regierung aufgefordert, eine Statut zu besorgen. Nr. 2 wurde in einem Ausschuss begraben.

Die „Figaro“-Entschlüsse.

Das verbrecherische Treiben des französischen Generalstabes wird durch die weiteren Entschlüsse des „Figaro“ auf das grösste Beleidigt. Am heutigen Donnerstag bringt das Blatt die Auslagen des Untersuchungsrichters Bertulus. Dieser übergab dem Cassationshofe Briefe Esterhazys an Rothschild, sowie einen mit „Beauvais“ unterzeichneten Brief, in welchem es heißt, daß Esterhazy glaube, Rothschild mit der Bitte um Hilfe angehen zu müssen. Bertulus ist der Ansicht, daß dieser Brief nicht von der Hand Beauvais' herrührt, sondern zweifellos von Esterhazy selbst geschrieben ist. Esterhazy übergab sodann ein Notizbuch der Frau Guérard, der Pförtnerin des Hauses Rue Doct. Doct. 49, in welchem sich Geständnisse der Madame Pays befinden. Bertulus erzählte dann, daß er einige Zeit nach der Affäre Henry Picquart Henry begegnet sei und ihn gestagt habe, weshalb er Picquart vor den Schranken des Gerichts in so entschiedener Weise lügen strafe? Henry erwiderte, daß sei im Kreuzfeuer des Verhörs geschehen; er habe jedoch niemals die Wahrheit gehabt, Picquart als Lügner hinzustellen. Picquart sei ein Statuskopf, aber ehrenhaft. Bertulus sagte Palu de Clam zweimal; dieser verscherte ihm, er wäre von der Schul-Dreyfus überzeugt. Diese werde bewiesen durch das Verbrechen, die Schriftprüfung Bertulons und durch sein eigenes Verhalten. Auch du Palu de Clam äußerte, er halte Picquart für einen ehrenhaften Mann. Auf Gesuchen des Präsidenten sagt Bertulus den Vorfall mit der verschleierten Dame auseinander. Bertulus spricht die Überzeugung an, die verschleierte Dame sei Niemand anderes gewesen als du Palu de Clam. In der Zeit vor dem Zola-Prozeß habe der General Gorse zu ihm gesagt: „Sie treffen mit Picquart zusammen, halten Sie ihm mit eindeutigen Worten vor Augen, daß von seiner Haltung im Prozeß seine ganze Laufbahn abhänge.“ Bertulus berichtet über die Angelegenheit der falschen Speranza- und Blanche-Telegramme. Madame Pays, die Geliebte Esterhazys, gestand ein, daß Speranza-Telegramm geschrieben zu haben. Das Blanche-Telegramm rührte von du Palu de Clam her. Nach Unterredung mit dem Advokaten Thézenas zog Madame Pays ihr Geständnis zurück. Der in der Wohnung der Pays gefundene Brief, in welchem Esterhazy Beeinflussung der Sachverständigen verlangt, war, wie Esterhazy sagte, an den General Boissière gerichtet. Bei Esterhazy sei ferner ein Brief beschlagnahmt worden. Dieser Brief war ein Beweis dafür, daß Esterhazy im Nachrichtenbüro verbrecherische Beihilfe gefunden habe. Am 15. Juli 1898 begab sich Henry im Auftrage des Kriegsministers in Paris zu Bertulus. Als Henry die verschiedenen beschlagnahmten Papiere sah, geriet er in groÙe Aufregung. Er beschwore Bertulus, die Armee zu retten und gestand, daß Esterhazy und du Palu de Clam die Lehrer der Speranza- und Blanche-Telegramme seien. Als Henry im Begriff war, sich zu entfernen, sagte Bertulus zu ihm: „Das ist noch nicht alles. Esterhazy und du Palu de Clam sind schuldig. Wede du Palu sich heute eine Kugel durch den Kopf jagen und Esterhazy als Falscher vor das Strafgericht kommen, so ist doch noch eine Gefahr vorhanden. Diese Gefahr sind Sie! Ich habe einen von Esterhazy an den Deputierten Zules Roche gerichteten Brief in der Hand, in welchem von Ihren Fähigkeiten und Charakter das abschreckendste Bild entworfen wird. Es heißt in demselben auch, daß Sie immer Geld brauchen und Esterhazys Schuldner geblieben sind. Das führt

zu stummem Schmerze. Seine Gestalt erhebt, heiße Thränen benetzen seine Hände.

Man trug den Leichnam in die Wohnung. Noch immer ringelte der Rauch in dünnen Säulen zum Fenster hinaus und über das Dach hinweg. Das Häuschen mit seinen eingeschlagenen Fenstern und Thüren, der durchlöcherte Wand, mit den halbverlohten Dielen glich einer Trümmerstätte. Durch die geöffneten Thüren hatte man eine Durchsicht nach der Straße, wo die Menge Kopf an Kopf gleich einem lebenden Meer wogte. Soeben legte man Timpes entseelten Körper im Bördzimmers auf ein Sepha nieder.

Plötzlich erklang ein tausendfaches Hurrauhen. Die Menge wandte die Köpfe und blickte in die Höhe. Ein dumpfes Riechen und Stoßen wurde wahnehmbar, heller Duft wölzte sich über die Straße und unter dem Gittern der Etude brauste die Stadtbahn heran, die ihren Siegeszug durch das Steinmeier von Berlin hielt. Die Lokomotive war betriezt. Aus den Rouppefenstern blickten Beamte des Ministeriums, Leute von der Eisenbahverwaltung und die geladenen Ehrengäste. Die Herren nickten freundlich hinunter und schwenkten Taschentücher. Unter dem brausenden Jubel der Menge dampfte der Zug vorüber.

Die dunkle Volksmasse zerhüllte sich wie durch Zauberhand, die Sonnensonne drückte sich gegen und sandte ihre erwärmenden Strahlen herunter auf Menschen und Tiere, die alle und die neue Welt. Aus der Entfernung drangen noch immer die Hurrauhen der Menge herüber, wie das Leise

Alles aus der Zeit vor dem Preußisch-Persischen Krieg her. Wenn nun derartige Papiere in die Hände Ihrer Kameraden fallen, würde man daraus den Schluß ziehen, daß Sie Esterhazy militärische Schriften ausgetauscht haben. Henry brach in Thränen aus, umarmte und küßte mich und rief schaudernd: „Retten Sie uns.“ Dann fuhr er fort: „Esterhazy ist ein Bandit.“ Ich sagte: „Esterhazy ist der Urheber des Verbrechens.“ Henry erwiderte: „Bestehen Sie nicht auf Ihrer Frage, die Ehre der Armee über Alles!“

Eine neue „Wachtung“

für das Deutsche Reich? Recht bemerkenswert, so schreibt die „Voss. Zeitung“, ist die augenblickliche Kreuztour des auf der Heimreise aus den ostasiatischen Gewässern begripenen Kreuzers „Arcona“ im Persischen Golf. Der Kreuzer hat zu dieser die Heimreise zwischen Ceylon und Aden um Einiges unterbrochen, um die Straße von Hormus durchzufahren zu können. Wie aus den Meldungen über unsere auswärtigen Kriegsschiffbewegungen hervorgeht, hat die „Arcona“ am 1. April Masal verlassen, nachdem sie den persischen Hauptort am Golf, Bushire, einen mehrtägigen Besuch abgestattet hatte.

„Ohne Zweifel“, so heißt es weiter, „dass diese Kreuzfahrt der „Arcona“ im Persischen Golf mit den seit Monaten schwelenden Versuchen von dem beabsichtigten Feindeszen der europäischen Flotte an den Gewässern der persischen Bucht in Zusammenhang gebracht werden. Die Gründung einer abendländischen Handelskolonie für die Erschließung des persischen Reiches wäre von größtem Werth, weil sowohl die Einfuhr als die Ausfuhr der und nach Persien außerordentlich erweiterungsfähig ist. Man darf daher gespannt sein, über diese Mission der „Arcona“ aus offiziellen Quellen seiner Zeit Näheres zu erfahren, da kaum anzunehmen ist, daß das Schiff nur deshalb diesen Abschleifer gemacht hat, um einmal nach längeren Tagen wieder die deutsche Kriegsflagge in diesen Theilen des Indischen Ozeans zu zeigen.“

Es ist nur fraglich, ob sich der Schah von Persien eine Rüstung so gebildigt wird „abzuschüren“ lassen, wie der Kaiser von China. Auch dürfte zu beachten sein, was Persiens „Freunde“, Russland und England, dazu sagen werden.

Partei-Angelegenheiten.

Über die Entlastung des Genossen Graf aus dem Justizhause hingt unter Tertiusunder Diskussion folgender Bericht:

Am Montag Morgen 2., Uhr 8^{te} trugen sich unterem Genossen Graf die Thore des Justizhauses. Aus Ferne, Badum, Gern, von Berlin und Umgegend waren Genossen befreit, um Graf bei seinem Eintritt in die „Geheimen Stände“ begleiten zu können. Sog der Empfang bei Schröders und Imbergs Galerie ohne nennenswerte Eindrücke lebens der Polizeikräfte dort hatten so sollte es niemals anders werden. Raum waren die Genossen von Ferne und Gern in Berlin eingetragen, als auch über Polizeideutsche die unerhörten Genossen Graf gerührte. Ringe aus dem Hosen bestaunten und fragten: ja aus den Hosen Ringen eine Ringe abgenommen, obwohl sie gar nicht tragen konnten, das bestellte einen Raum lange. Die Ringe sind schwer, welche sollte nicht geführt, eine Demokratie verbündet werden. Aber nach der Polizei verbürgt, daß ein der Vorgesetzte gegen feindselig allgemeine Entziehung. Wie ein Kaufmann ging es durch Berlin: im 1. Stock der Straße zum Menschen Park wurden dann auch Soldaten mit aufgeplanzten Revolvern aus dem Justizhause gerufen, um die Waffe in Stock zu holen. Sicherheitsreihe kam kurz darauf auch Graf zum Freitum, jetzt ging es unter kurzen Gefechten den bewaffneten Gehörnern und nachstehenden Polizisten über die Waffen und Schreie nach Gern. Alle Beleidigungen, die Kräfte rückten zu erhalten und über Bekämpfung gewiß zu verhindern, waren vergebens. Morgen sollen sie die betreffenden Genossen durch die Polizei aufgefordert erhalten. Gestellt wird der Berliner Polizei höher. Das hier gemacht, daß die Polizei wenn auch die Waffe, doch kein Recht hat, Ringe und Kräfte ohne Weiters aus irgend einem Grunde zu entnehmen. Graf in letzter Absicht zu uns zurückzuführen, bestimmt ungebührlich und zwar aufs Neue in die Hände der Sozialdemokratie als Kommandeur der Polizei, Arbeit und Friede. Es ist eine unglaubliche Willenskraft!

Ein sozialdemokratisches Jenseit bei die bürgerliche Ortschaft einer angeblichen Verfeindung des Sozialen Ideal gemacht, die bisher in einer zu dem gehörten Recht geben kann nicht. Für uns war es leichtverständlich, daß Sozial nicht so geprägt haben kommt, nur man ihm unterstellt und wir haben deshalb von der Beleidigung keine Rücksicht genommen.

Rückt der Sozial in einer Versammlung zu Sitzungen mit einer Anzahl des sozialdemokratischen Gemeintheits ideal über die Beleidigung, die er in Jena in Sitzung auf die Sozialdemokratische Freiheit erhalten haben soll, der Sozial Sozial zu Politik allein, er habe keinen Ansatz zu legen, daß zunächst der Sozialdemokratische Meinungsverschiedenheiten droht; von derzeitigen Erziehungsidealen habe er jedoch nicht gewusst. Sozial ist jetzt persönlich freier jetzt beständig Sozial. Es ist aber gezwungen, in London zu leben und ist in Folge dessen anderen berühmten Verhältnissen fremd geworden, das bestrebt eine neue Sozial. Er Sozial habe nun in Jena gegen die sozial Demokratie bestätigt Sozial gegründet und prangt, wenn nicht Sozial von der Sozialdemokratie bestätigt, kann nicht eine Partei entstehen aus einer sozial höheren Sozial. Anders ist es der höheren Überzeugung, daß wir ein sozialdemokratisches Ideal bei den Sozialdemokratien zu Sitzungen einzuhalten. Wenn die Sozial auf eine Plauderei der Sozialdemokratie ist, ist diese Hoffnung eine solche.

Arbeiterbewegung.

Der Breslauer Parteitag ist als konkret erachtet.

Die Zimmerer in Schweidnitz haben die Arbeit nicht gezeigt, ebenso die Zimmerer in Görlitz.

Provinzial-Parteitag in Görlitz.

(Schlesien)

Zum Breslau Bericht liegen noch folgende Zusätze vor:

Berichtssachen in Striegau: Der Tagesschein berichtet „Görlitz“ in eine ähnliche Richtung bezogenen, damit dem anderen und dem eigenen Ideal bestrebt besser Verbindung getroffen kann.

Berichtssachen in Striegau: Der Parteitag möge beobachten:

1. Eine der betriebsamen und in Österreich und Schlesien bestehende Parteigruppe („Görlitzer“) ist bestrebt, damit sie nach auf dem alten Sozial und höheren Sozial werden können.
2. Die österreichische Parteigruppe hat angekündigt, die Sozial und Sozialdemokratie zu unterstützen.
3. Generale in der Parteigruppe, welche gezeigt haben, die Sozial und höheren Sozial zu unterstützen.

Generale sind noch folgender Bericht aus der Sozialdemokratie:

Bei dem gegenwärtigen besseren finanziellen Stande unserer Presse ist eine Entschädigung der Berichterstatter dringend erwünscht.

In der Diskussion weist Schlegel-Breslau auf den vorliegenden Geschäftsbereich über den Stand der „Volkswacht“ hin. Den Antrag Breslau bittet Redner abzulehnen, da er unbeschreibbar ist. Ebenso wenig ist der Antrag Striegau anzunehmen; eine Verbilligung der „Volkswacht“ würde nur ein Defizit bedeuten. Den Absatz 3 des Antrages Striegau versteht Redner nicht, da ein Antrag zur Beschwerde nicht vorliegt. Dass die Vertrauensleute die Presse durch Einschüchterungen unterstützen sollen, ist ja sehr leicht, aber nicht jeder Vertrauensmann ist Berichterstatter und so kann man dieselben nicht ohne Weiteres zur Berichterstattung anweisen.

Rühn-Langenbielau verweist auf den gedruckten Bericht. Redner glaubt auch, daß die Anträge zur Presse zwar angenommen, aber meist nicht durchgeführt werden können. Die Preisfrage spielt beim Abonnement durchaus nicht die Hauptfrage. Die Landbevölkerung kann oft aus Gründen der Bedeutung nicht unsere Blätter mitlesen. Die Verbilligung kann sehr folgenstarken Konsequenzen haben. Deshalb bitte er um Ablehnung des bezüglichen Antrages.

Der Antrag Breslau zur Presse wird nicht unterstützt, kommt deswegen nicht zur Verhandlung, ebenso der Antrag Striegau Absatz 1.

Heinz Striegau begründet die von Striegau gestellten Anträge 2 und 3. Was besonders Punkt 3 anlangt, so habe er die Schiedsgerichte im Auge.

Heppler-Breslau bemerkt, daß die Preiskommission, deren Obmann er ist, in den letzten zwei Jahren zweimal Sitzungen abgehalten hat. Es sind von ihr Agitationsteile für die „Volkswacht“ veranlaßt worden, die je nachdem mehr oder weniger gut besucht waren. Im Herbst, was das Jahr 1898 anlangt, ist die Thätigkeit der Preiskommission zum Teil in der Agitation für die Reichstagssitzungen aufgegangen.

Michaels-Waldenburg begründet folgenden Antrag:

Die Parteigenossen von Waldenburg beantragen: Der Parteitag möge beschließen, daß für das Exemplar die „Wahrheit“ ein Scheck aus dem Kreise Waldenburg als Preiskommissions-Mitglied gewählt wird. Die Wahl nehmen die Genossen im Kreise Waldenburg selbst vor.

Dr. Winter-Berlin stellt und begründet nachstehenden Antrag:

Der idyllisch-schönste Parteitag richtet an den Vorstand der polnisch-österreichischen Partei das Geschenk, mehr als bisher normal zu treiben, des Abend und Vertrag der polnischen Parteizeitung „Gazeta Robotnicza“ nach Oberschlesien verlegt wird.

Der Antrag verleiht die Befreiung zu zerstreuen, die gegen den Antrag vorliegen, da gegen Oberschlesien behandelt werden soll. Hierdurch wird der Stand der Zeitung ganz beträchtlich erhöht werden, wenn auch einige Schwierigkeiten der Verlegung entstehen.

Ring-Berlin begründet folgenden Antrag:

Der Karl der Gogosz ist folgender sein: „Gazeta Robotnicza, Organ der ländlichen und werktätigen Bevölkerung“.

Heinz Striegau meint, daß der Berichterstatter für Heinz Striegau erachtet hat, daß die Berichte in der „Volkswacht“ sehr geliebt werden, weshalb er die Berichterstattung für dieses Blatt weiterziehe. Werner entwirft die „Volkswacht“ noch immer Grundidee, die nicht überzeugt werden, was im Proletariat geschieht.

Karl Striegau rägt das die „Volkswacht“ Berichte aus Ring nicht besonders. Werner benennt für Redner über die Organisation der „Volkswacht“.

Ring-Berlin gibt an, daß im Allgemeinen Fremde nicht sehr interessiert werden, ebenso breiten es die meisten Schiedsgerichte aus dem „Volkswacht“. Es wäre in den meisten Fällen möglich, die Schiedsgerichte zu verhindern, weil sie wie z. B. Sozialdemokratie, Kommunisten, nicht so von Gelehrten verstanden werden, zum anderen über die Schiedsgerichte sehr Rücksicht verurteilte wurden.

Brühns-Breslau gibt an, daß im Allgemeinen Fremde nicht sehr interessiert werden, ebenso breiten es die meisten Schiedsgerichte aus dem „Volkswacht“. Es wäre in den meisten Fällen möglich, die Schiedsgerichte zu verhindern, weil sie wie z. B. Sozialdemokratie, Kommunisten, nicht so von Gelehrten verstanden werden, zum anderen über die Schiedsgerichte sehr Rücksicht verurteilte wurden.

Der heimliche Nachdruck dieser These setzt in der Praxis ein, daß die Schiedsgerichte besser ausgedehnt sein, und möglicherweise ist es ein Interessen nicht in den Sitzungen im vorliegenden Berichterstattung bestehen zu lassen. Es finden sich fast ebenfalls der eine oder andere Sozial, der Schiedsgerichtsgericht gering. In Kurz und Böhme und Kurz und Schiedsgerichtsgericht wenigen Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt haben, in nur sehr wenigen Orten kleine. Es wird beobachtet, daß die Schiedsgerichte die eine oder andere, so häufiger, wenn sie mehrmals die Schiedsgerichte, die eine oder andere, so nicht aufgenommen werden, ebenso wie die Schiedsgerichte auf kleinen Orten befinden sich, daher gesetzt

Aus aller Welt.

Aus Furcht vor Strafe erhängte sich der Füssler Präfer zum Garde Fußregiment, der sich auf Urlaub bei seinen Eltern in Gießen bei Bielefeld. Er hatte sich an einer Schlägerei beteiligt, wobei ihm sein Seitengewehr zerbrochen wurde.

Der Untergang der „Stella“. Der durch den Schiffbruch

des Passagierdampfers „Stella“ unweit Guernsey verunfallte

Menschenverlust ist jetzt genau festgestellt. 139 Passagiere verließen

Southernport auf dem Schiffe und die Mannschaft war 42 Köpfe

zahl. Von der Gesamtzahl von 181 Personen haben 106 ihre

Retterung bewirkt, so daß 75 umgekommen sind. Die Königin hat

aus Empathie den Hinterbliebenen der Umgekommenen ihr herzliches

Geleid ausdrücken lassen. In Southampton wird demnächst die

offizielle Untersuchung der mit der Katastrophe verknüpften Um-

stände abgehalten werden. So weit ermittelt worden, ist der Schiff-

noch ausschließlich dem Umstande bezumessen, daß der Kapitän

zog des dichten Nebels den Dampfer so rasch fahren ließ, als ob

es schwere Wetter geherrscht hätte.

Wieder ein Unglücksfall im Birkus! Als Montag Abend

in der Alberthalle des Kristallpalastes zu Leipzig die Kunstreiterin

Mrs. Fanny, eine der hervorragendsten Kunstreiterinnen des Birkus

Birks, nach ihrem fröhlichen, verwegenen Ritt, der berühmten „Boltige

Richard“, die Rollbahn mit einem Sprung über die Barriere

verlassen wollte, kam das Pferd zum Stürzen und begrub die

Kunstreiterin unter seinem Leib. Zweimal rollte das Thier über Mrs.

Fanny hinweg, wobei die Reiterin außer einer Gehnerzerzung

und äußerer schweren Quetschungen auch innere Verletzungen

erlitten, namentlich eine Verletzung der Rippen, davontrug.

Der Zustand der Kunstreiterin ist bedenklich.

32 Kinderleichen im Rhein. Auf Grund einer Denun-

cation, nach welcher ein Dienstmädchen zu Frankenthal in Rhein-

land sehr unheilvolles Kind bald nach der Geburt getötet und die

Leiche bestohlen in den Rhein versetzt haben sollte, forderte die

staatsanwaltschaft sämtliche Polizeibehörden der von Ludwig-

burg bis an die holländische Grenze am Rhein belegenen Orts-

teilen und Auseinsatz auf, ob etwa im Laufe der letzten Jahre eine

Endsleiche gelandet sei, deren Anatomie nicht möglich sei.

Das Ergebnis dieser Anfrage ist ein überzeugendes,

wenn nach den eingegangenen Antworten sind in den betreffenden

Ortschaften 32 Kinderleichen aus dem Rhein gezogen

worden, deren Mütter bisher nicht ermittelt werden konnten.

Die schweren Kosten sind in Roith bei Bitterfeld in der

Uebergang Sachsen ausgebrochen. Zwei polnische Arbeiter sind in die

Uebergang nach Halle eingeliefert worden. Der Kreispräsident von

Bitterfeld konstatierte weitere Fälle und befürchtet eine Ausbreitung.

Die Klinik in Halle verweigerte weitere Aufnahmen.

Fokales und Provinzielles.

Breslau, den 7. April 1899.

Weberaufstand in Reichenbach.

Der beschränkte große Ausstand der Reichenbacher Weiber kann zur Wirklichkeit geworden. Umgekehrt 3000 Arbeiter und Arbeitnehmer sind aus der Arbeit geworfen, da die Fabrikanten die kleine Arbeitszeitverkürzung von einer halben Stunde täglich — 2½ Stunden — schenlich — nicht bewilligen wollen. Den Zehnturdentag anlangen die Weber Reichenbachs, also eine Arbeitszeit, welche die meisten Arbeiter schon erreicht haben. Die Reichenbacher Gewerkschafter aber sind überzeugt, daß dieser Zehnturdentag eingeführt werden kann. Dabei leben wie seit sechs bis zehn Jahren in einer Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs, dem auch die Textilindustrie nicht ganz unberührt geblieben ist. Die Reichenbacher Webereibesitzer haben Reichenbacher aufgefordert, das Zugeständnis des Zehnturdentags an ihnen nicht unerschwinglich sein. Und doch kann die Arbeitgeber bereits am vorigen Sonnabend folgende Erklärung durch Anschlag in den Fabriken bekannt gemacht:

„Es ist uns Arbeitgebern eine Zuschrift zugegangen des Fins., daß man uns ersucht, den zehntündigen Arbeitstag einzuführen. Wir haben die Sache reiflich erwogen, und unter Berücksichtigung aller hier obwaltenden Verhältnisse müssen wir im Interesse unserer Konkurrenzfähigkeit dabei befehlenbleiben, daß die gegenwärtige Arbeitszeit nicht verengert werden kann und daß den zuwiderlaufenden Absichten entgegentreten müssen! Sollte es zu mehreren Webereien zu gleicher Zeit oder auch nur in einer von der Versuch gemacht werden, die Einschränkung der zehntündigen Arbeitszeit durch einen Ausstand zu erzwingen, so sind unterzeichneten Fabrikbesitzer verpflichtet, den fahrlässigen Arbeitern zu kündigen. Wir tun nunmehr darauf hingewiesen, welche Folgen ein Ausstand in einer Fabrik für die Arbeiter der übrigen Fabriken haben und richten die Aufforderung an die Sonnenernen und Fleißarbeiter, ruhig bei der Arbeit zu bleiben und einem Ausstand keinerlei Interesse der gesamten Arbeiterschaft entgegen zu setzen. Das vorzeitige Verlassen der Arbeitsstelle ohne Erlaubnis ist Stehenlassen der Stühle wird als Kontraband betrachtet!“ Gebrüder A. Fleischer, E. F. Hein, C. F. Roth, u. Klossau.“

Wie wir gestern schon mitteilten, wurden in der Fabrik Weigl und Käppi am Sonnabend sofort Maßregelungen genommen. Die Arbeiter erklärten sich mit den Betreuten kündig und traten — 450 an der Zahl — in den Ausstand. Nun erfolgte die angekündigte Maßregelung, welche die Fabriken mit etwa 3000 Arbeitern vorgenommen haben. Arbeitern wurde gekündigt, in der Fabrik von Gebrüder Weigl 500 Weber sofort nieder.

Es wird großer Anstrengungen der gesamten Arbeiter anlands und insbesondere Schlesiens bedürfen, um die Weber des Gauengebirges, deren bedrangige Lage weit breit bekannt ist, in dem ungleichen Kampf mit den kapitalistischen Unternehmern zu unterstützen.

Breslauer Stadtverordneten-Versammlung.

In der gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, die um 4½ Uhr Nachmittags vom Bürgermeister Beder eröffnet und geleitet wurde, erfolgte die Wahl von fünf Vertrauensmännern für den Ausdruck zur Auswahl Schönen und Geschworener pro 1900. Gewählt sind Stadtverordnete Blum, Stadtverordnete Wiedermann, Stadtverordnete Beyer, Stadtverordnete Kaufmann David Nagel und Stadtverordnete.

Die Stadtverordneten-Versammlung erledigte darauf u. a. folgende

Befreiungsplan von Kleinburg. Der Magistrat rief der Versammlung den Befreiungsplan von dem westlichen der früheren Feldmark Kleinburg mit dem Gruschen, sich mit militärischer Feststellung derselben einverstanden zu erklären. Der Magistrat beantragt und die Versammlung beschließt

die Zahlung an die Auschüsse IV und V.

Zur Zahlung der Witwen- und Boisen-

-Gebühre beauftragt der Magistrat zusammen 790.72 Mk.

aus dem Hauptextraordinarium zu entnehmen. Der Referent, Stadtverordnete Gaya, erfuhr um Zustimmung; dieselbe erfolgt.

Verpachtung. Die städtischen Pöbelwitzer und Eseler Wändern von zusammen 58 Hektar und 20,32 Mark sollen auf die Zeit bis zum 1. Oktober 1899 an den Pächtern von 3000 Mark an den Rittergutsbesitzer von Woysch auf Böhmisch verpachtet werden. Referent, Stadtverordnete Schmeißer, empfiehlt Genehmigung der Vorlage; die Versammlung beschließt in diesem Sinne.

Bezug auf die belgischen Pflastersteine. Der Magistrat beantragt, daß eine Rahmenladung, das sind etwa 2000 Quadratmeter Pflastersteine von der Firma Slooer und van Lindburg in Rotterdam für 10,80 Mark pro Quadratmeter frei Kahn hier bezogen werden. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Stadtverordnete Schmeißer, erfuhr um Zustimmung der Magistratsanfrage zugestimmen. Stadtverordnete Schmeißer kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten belgischen Steinen zu empfehlen ist. Der Referent, Stadtverordnete Schmeißer, kann sich für die belgischen Steine nicht erwärmen; sie hätten nicht die Voraussetzung, die man ihnen nachdrückt; dagegen erfüllen unsere heimischen Pflastersteine durchaus ihren Zweck. Stadtbaurath von Schmeißer bemerkt, daß unsere schlechten Steine für gewöhnliche Zwecke ganz gut sind, sich aber in den Straßen mit sehr starkem Verkehr doch verhältnismäßig schnell abnutzen, weshalb ein Versuch mit den sehr harten und gut gearbeiteten

